Teil 1: Fakten zur Migration

Ruedi Meier
Dr. oec.publ./Raumplaner ETH-Z
Bürglenstrasse 35, 3006 Bern

Stand: 24. Oktober 2024
Feedbacks an: ruedimeier@bluewin.ch
Mehr Infos: www.ruedimeier.ch

Mitwirkung Redaktion:
Mark Wyler
Dr. oec. HSG
Welletenstrasse 23
5023 Biberstein

Teil 1 – Fakten zur Migration

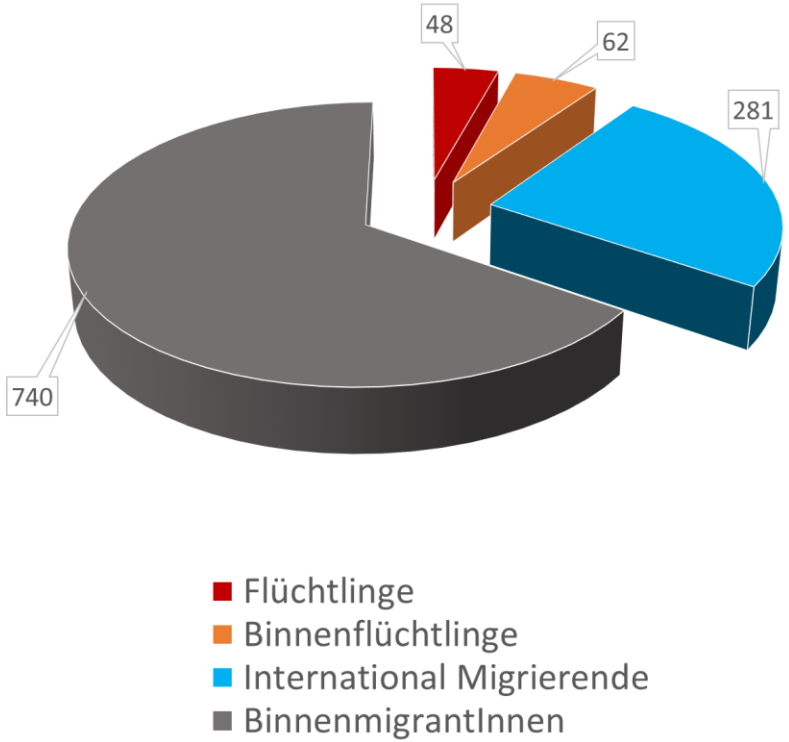
- Definition «Migration»
- Globale, europäische, CH-Wanderung
- Irreguläre Migration nach Europa
- Flüchtlinge in der Schweiz, Stand 2022 und Entwicklung seit 2000
- CH-Bevölkerung nach Migrationshintergrund
- Migrationsziel Schweiz: 1980 bis 2022
  Herkunft der Niedergelassenen und der Schutzsuchenden, Wanderungssaldi
- Zusammenfassung / Fazit: Migration, Schutzsuchende international – Schweiz

Definition «Migration» (Quellen: Wikipedia, UNHCR)

- Als Migration wird eine auf – zumindest gewisse - Dauer angelegte räumliche Veränderung des Lebensmittelpunktes einer oder mehrerer Personen verstanden.
- Migration ist ein seit Menschengedenken sich durchziehendes, erdumspannendes Geschehen und kann freiwillig oder notgedrungen motiviert sein, innerhalb oder über Landesgrenzen hinweg erfolgen.
- Verbreitete und historisch wiederkehrende Motive für Migration:
  - die Aussicht auf bessere Siedlungs- und Erwerbsmöglichkeiten, auf Zuflucht bei Naturkatastrophen,
  - die Suche nach Sicherheit für Leib und Leben nach Flucht oder Vertreibung als Folge von Gewalt,
  - der Schutz vor Diskriminierung, Verfolgung, Freiheitsentzug im Herkunftsland aus rassischen, religiösen oder weltanschaulichen Gründen,
  - Altersmigration, Bildungsmigration, Heiratsmigration und Remigration.
- Wegen ihres verbrieften Schutz-Anspruchs kommt Flüchtlingen besondere Beachtung zu. Die Genfer Flüchtlingskonvention bezeichnet als «Flüchtling» jede Person, die sich «aus begründeter Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Staatszugehörigkeit, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung ausserhalb ihres Heimatlandes befindet und dessen Schutz nicht beanspruchen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht beanspruchen will».
- Im Folgenden befassen wir uns aus der Optik der Schweiz primär mit der Arbeitsmigration (Personenfreizügigkeit, Dritt-Staaten) und der Flucht von Schutz- und Arbeitssuchenden, die sowohl legal wie auch illegal/irregulär vonstatten geht.

Globale Wanderung: Migrierende, Flüchtlinge (in Mio.): Total 1 Mrd., ca. 13% der Weltbevölkerung.

Quellen: Gnesa Edi, Trends in der Flucht- und Migrationspolitik, Uni Zürich, 25. Mai 2023, UNO DES, https://www.unhcr.org/mid-year-trends, UNO Flüchtlingszahlen weltweit



BinnenmigrantInnen: Weltweit 740 Mio. Personen ⟶ grösster Anteil

International Migrierende: ca. 281 Mio oder ca. 3.5 % der Weltbevölkerung.

Binnenflüchtlinge: 62 Mio.. **Flüchtlinge:** 48 Mio.. Total: 110 Mio (Stand Ende 2022).
Mitte 2024: 122.6 Mio. Plus 11% ⇨ siehe nächste Folie.

Insgesamt gibt es heute drei mal mehr Flüchtlinge als vor 10 Jahren.

Abgrenzung Arbeits-Migration/Flüchtlinge: Unterscheidung von Flüchtlingen bzw. Schutz-suchenden – also an Leib und Leben bedrohten bzw. politisch Verfolgten gemäss Genfer Konvention – und Arbeits-Migranten ist nicht einfach und Teil der Diskussion über Migration.

Aufgrund des Konflikts im Sudan, sind mehr als 2 Million Menschen über die Grenzen in die Nachbarländer geflohen: Sudanesische Geflüchtete stehen Schlange, um in Adre im Osten des Tschad Wasser zu holen, 26. Juni 2023. © Amnesty International

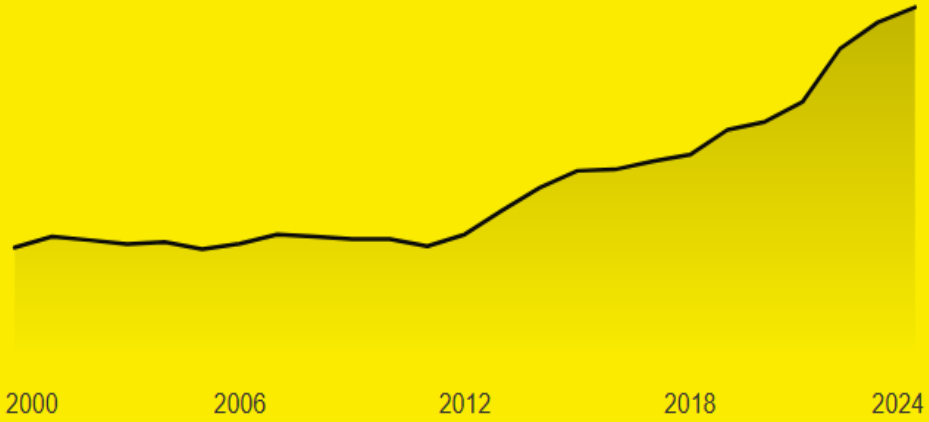
Weltweit gewaltsam vertriebene Menschen. Stand Mitte 2024.

UNHCR, 17.10.24

122,6 MILLIONEN

Weltweit gewaltsam vertriebene Menschen

Mitte 2024 infolge von Verfolgung, Konflikten, Gewalt, Menschenrechtsverletzungen oder Ereignissen, die die öffentliche Ordnung ernsthaft stören.



68,3 MILLIONEN

sind Binnenvertriebene (Quelle: IDMC, Stand Ende 2023)

37,9 MILLIONEN

sind Geflüchtete

8 MILLIONEN

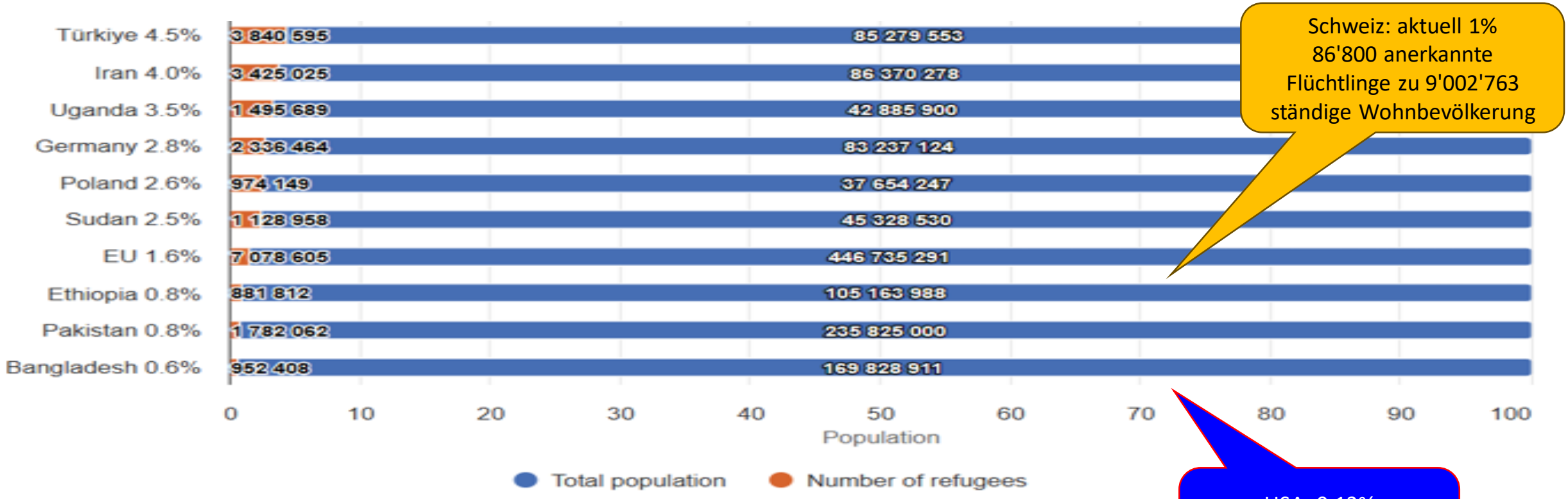
Asylbewerber

5,8 MILLIONEN

sind andere Personen, die internationalen Schutz benötigen,

Flüchtlinge in Relation zur Gesamtbevölkerung: weltweit sehr grosse Unterschiede

Türkei (4.5%), Iran (4%), Uganda (3.5%) nehmen gemessen an der ihrer Gesamtbevölkerung prozentual eine **grosse Zahl von Flüchtlingen auf**.
Sehr viele Länder nehmen hingegen keine oder nur sehr wenige Schutzsuchende auf, **z.B. China, Japan, Saudi-Arabien, Emirate**. Die Solidarität ist auch **sehr ungleich** verteilt bezüglich **Mitteleinsatz** zur Unterstützung der Flüchtlinge.
Die allermeisten Flüchtlinge aus Afrika und Asien kommen **nicht nach Europa**, sondern flüchten in **Nachbarländer**. Es bestehen Hunderte von **Flüchtlingslagern** – und dies teilweise seit Jahrzehnten – **mit mehreren Zehntausenden von Flüchtlingen in meistens sehr prekären Verhältnissen**, z.B. Sudan, Somalia, Eritrea etc. Die Versorgung und Unterhalt dieser Flüchtlingscamps stellt eine sehr grosse Herausforderung dar. Es herrscht sehr grosse Armut, Hoffnungs- und Perspektivlosigkeit. Die Lager sind immer wieder von Hungersnöten geplagt. Den Betroffenen **fehlen die Mittel**, um die Lager zu verlassen und etwa **mittels Schlepper nach Europa** zu gelangen. Es bestehen praktisch keine Arbeitsmöglichkeiten, hingegen informelle Beschäftigungs-, Tauschmöglichkeiten.



Quelle: UNHCR. 10 Länder, die die meisten Flüchtlinge aufnehmen und die EU.

Flucht und Vertreibung weltweit (Ende 2023)

Die fünf größten Herkunftsländer von Flüchtlingen

Afghanistan - 6,4 Millionen
Syrien - 6,4 Millionen
Venezuela - 6,1 Millionen
Ukraine - 6 Millionen
Sudan - 1,5 Millionen

Die fünf größten Aufnahmeländer von Flüchtlingen

Islamische Republik Iran - 3,8 Millionen
Türkei - 3,3 Millionen
Kolumbien - 2,9 Millionen
Deutschland - 2,6 Millionen
Pakistan - 2 Millionen

Die fünf Länder mit den meisten Binnenvertriebenen

Sudan - 9,1 Millionen
Syrien - 7,2 Millionen
Kolumbien - 6,9 Millionen
DR Kongo - 6,3 Millionen
Jemen - 4,5 Millionen

Irreguläre Migration nach Europa Wirtschaftsmigration? Vergleich 2016 – 2023

Quelle: Frontex/F.A.Z. , Der Bund

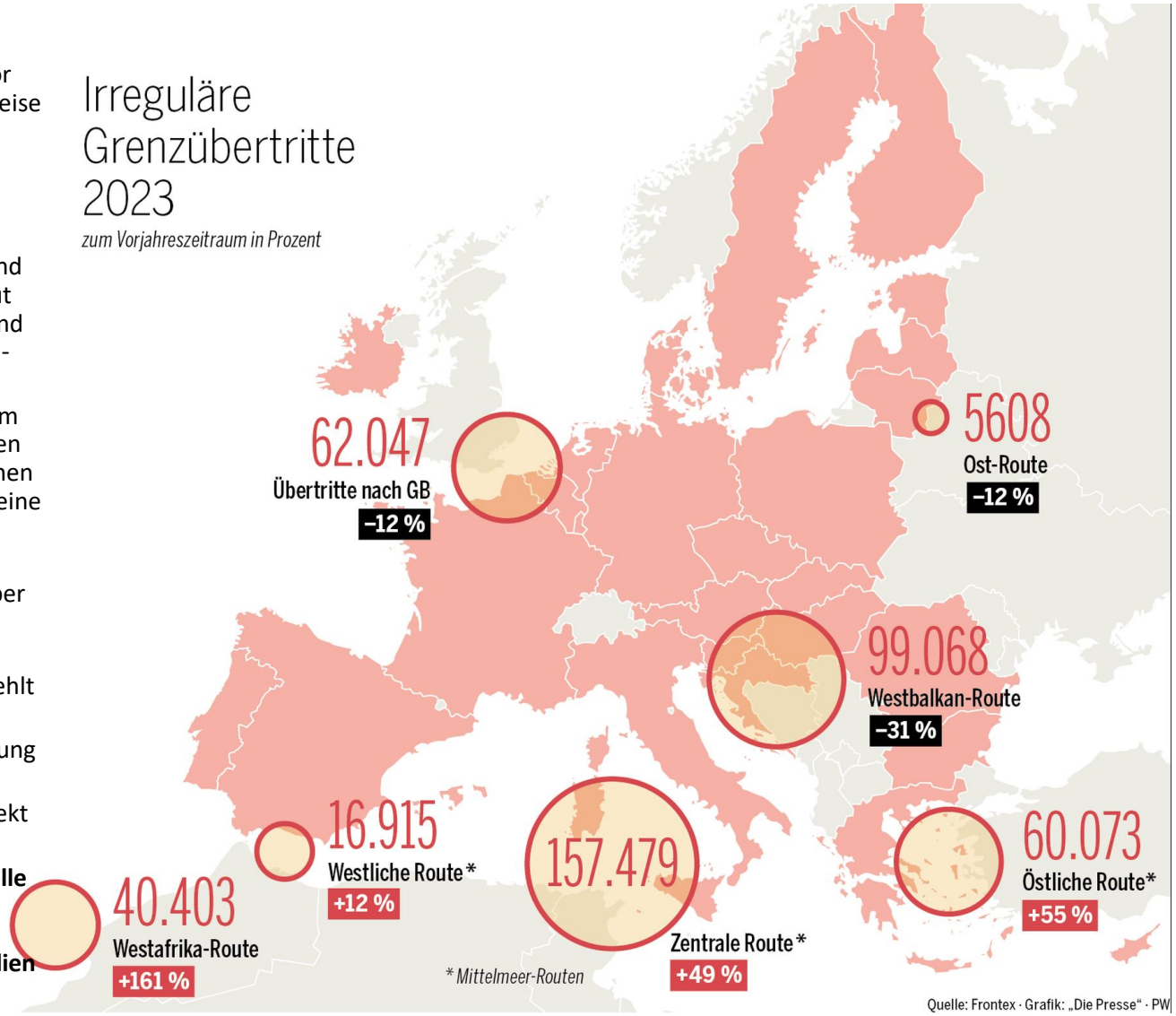
Im Jahr 2015/2026 kamen am meisten Flüchtlinge (> 1 Mio.) vom Osten über die Balkanroute und vor allem die Türkei/Balkan/Griechenland in den Westen, d.h. insbesondere nach Deutschland und teilweise in die Schweiz.

In jüngster Zeit hat die Migration von Afrika mit über 200'000 Personen im Jahr 2023 deutlich zugenommen. Im Osten hat eine Abnahme stattgefunden.

Die Gründe sind vielfältig:

- Im Osten sind vielfältige «Schutzwälle» - u.a. hunderte von Kilometern mit Mauern, Stacheldraht und mit Grenzpatrouillen gesichert - von Polen, Ungarn, Bulgarien, Serbien und Griechenland aufgebaut worden. In einem erheblichen Ausmass werden – teilweise klar entgegen der Genfer Konvention und der europäischen Menschenrechtskonvention – keine Personen mehr durchgelassen. Es ist zu Push-Back-Aktionen – auch von der Frontex – gekommen, die teilweise heftig kritisiert wurden.
- Von Belarus wurden ca. 40'000 Personen von Russland und Belarus an die polnische Grenze mit dem Versprechen einer Einwanderung nach Polen bzw. Deutschland transportiert. Über mehrere Wochen fand eine «Abwehrschlacht» gegen die Migranten statt. Letztlich konnten nur relativ wenige Personen die Grenzen Richtung Westen passieren. Im Prinzip bestand von Russland und Belarus die Absicht, eine weitere Destabilisierung der EU herbeizuführen.
- Im «Süden» – das heisst in Nord-Afrika – wird die EU ebenfalls versuchen, «Schutzwälle» durch die Maghreb-Staaten aufzubauen. Trotz hohen finanziellen Leistungen gelingt eine Abwehr bis 2023 aber nur mässig. Die entsprechenden Staaten haben nur beschränkt ein Interesse daran, eine «Abwehrfunktion» zu übernehmen:
  - Es ist nicht einfach, die Migranten in die Herkunftsländer der Sub-Sahara zurückzuschicken. Es fehlt ein Wille zur Rückwanderung und die notwendige Aufnahmebereitschaft der Herkunftsländer.
  - Die direkt involvierten Länder übernehmen nicht gerne eine Polizeifunktion, die in der Bevölkerung nur ein mässiges Prestige aufweist.
  - Die Regierungen sind teilweise in die Schleppernetzwerke involviert. Es werden direkt und indirekt willkommene Einnahmen generiert.

Fazit: Die Rolle und Funktion von «Schutzwällen» wird ein zentrales Thema im Rahmen der Kontrolle der illegalen Migration bleiben. Die «Wirksamkeit» wurde im Osten mit problematischen rechtsstaatlichen Effekten «demonstriert». Im Süden mit geringeren direkten Interventionsmöglichkeiten sind in diesem Jahr mit Abkommen mit Tunesien und Lybien durch Italien die Schutzwälle verstärkt worden.



EU-Aussengrenzen: „Aufdeckungen“ Januar bis September 2024: - 42 %

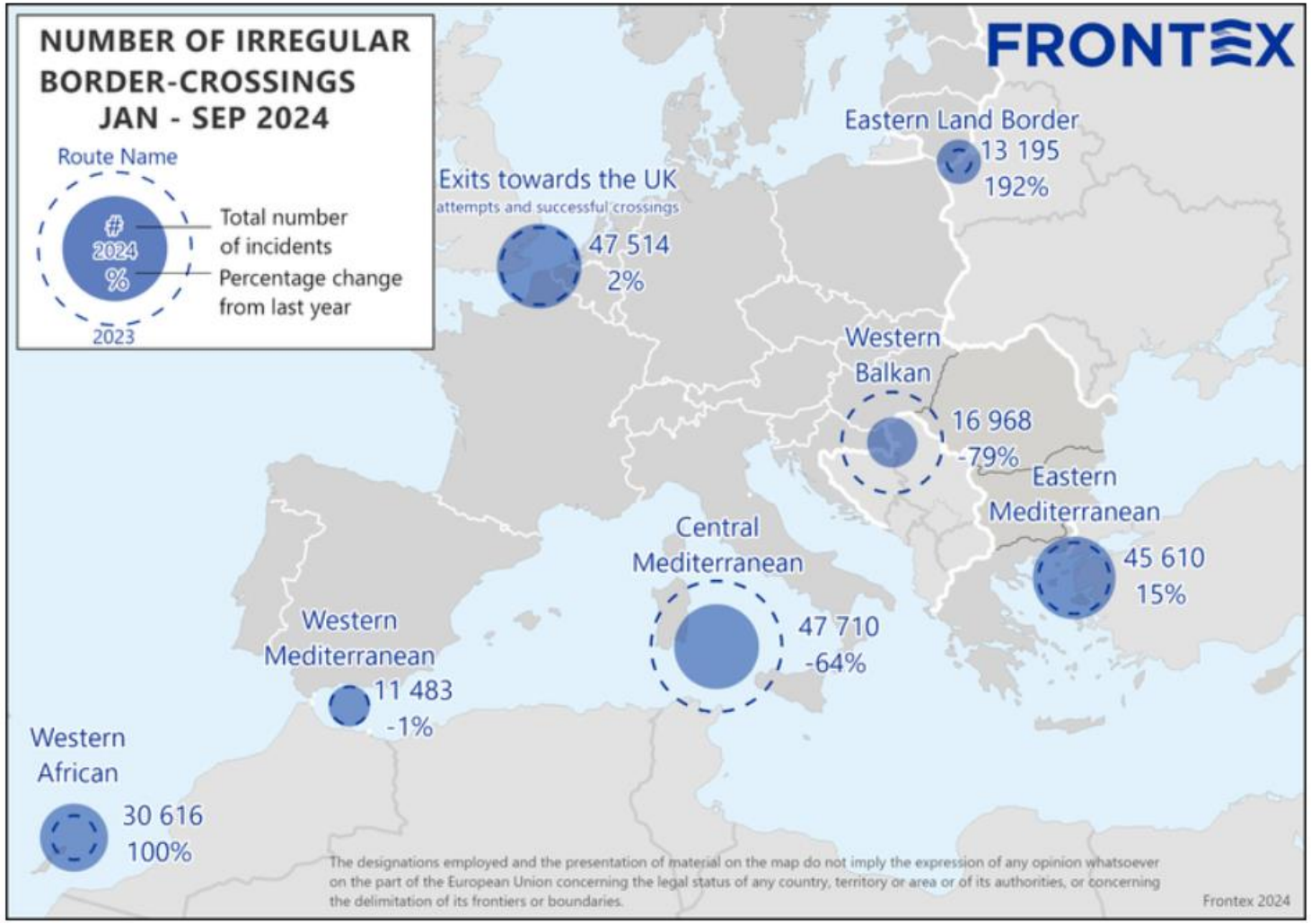
Stand bis September 2024: Rückgang irregulärer Grenzübertritte in EU um 42 % auf 166'000 seit Anfang 2024.

- Balkan minus 79 %
- Zentrales Mittelmeer minus 64 %

Höchste Zuwächse:
- Ostgrenze von Frontex plus 192 %
- Westafrika Route plus 100 %

Über 3‘000 Frontex Beamte/Bedienstete in Europa: Schutz der EU-Außengrenzen.

Frontex: Europäische Agentur für Grenz- und Küstenwache - unterstützt die EU-Mitgliedstaaten und Schengen-assoziierten Länder beim Schutz der EU-Außengrenzen und bei der Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität.



Irreguläre Migration nach Europa Januar – September 2024

ROUTE	SEPTEMBER 2024	JAN-SEP 2024	JAN-SEP 2023/ JAN-SEP 2024	TOP NATIONALITIES (JAN-SEP 2024)
Eastern Mediterranean	6 754	45 610	15%	Syria, Afghanistan, Egypt
Central Mediterranean	5 607	47 710	-64%	Bangladesh, Syria, Tunisia
Western African	5 092	30 616	+100%	Mali, Senegal, Morocco
Western Balkan	2 265	16 968	-79%	Syria, Türkiye, Afghanistan
Western Mediterranean	1 825	11 483	-1%	Algeria, Morocco, Mali
Eastern Land Border	1 550	13 195	+192%	Ukraine, Somalia, Syria
Exits towards the UK	6 421	47 514	+2%	Afghanistan, Vietnam, Syria

Entwicklung der Zahl anerkannter Flüchtlinge in der CH

- Ausweis B ~60'000 (seit 2013 kontinuierlich gestiegen): Flüchtlingspass nach Genfer Flüchtlingskonvention, Recht auf Familiennachzug.
- Ausweis C ~20'000 (relativ konstant): erhalten Flüchtlinge fünf Jahre nach ihrer Einreise

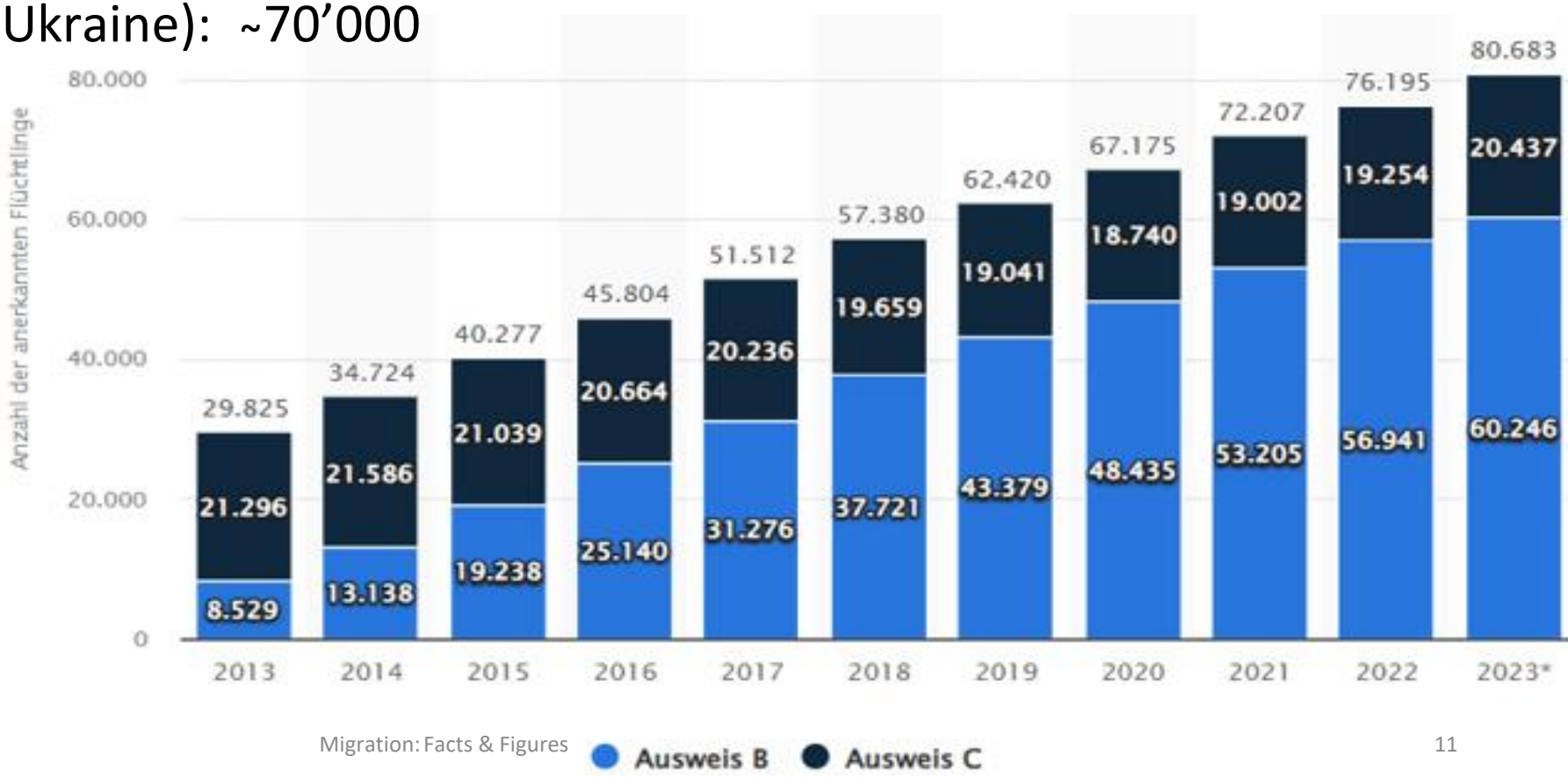
+ Schutzsuchende Status S (Ukraine): ~70’000

+ Sans Papiers: > 60’000

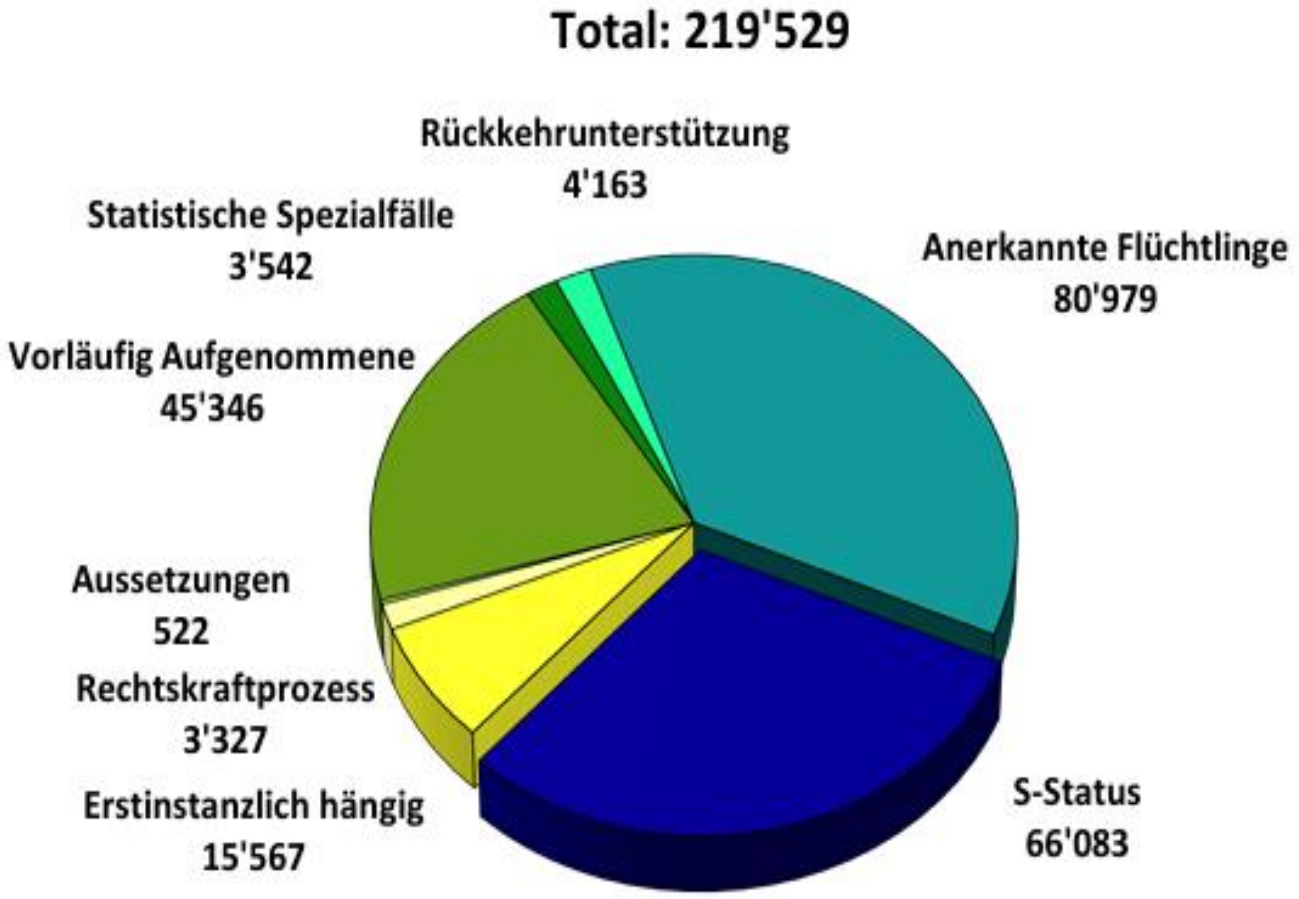
+ In Verfahren: ~20’000

➢Total 2023 ~230‘000

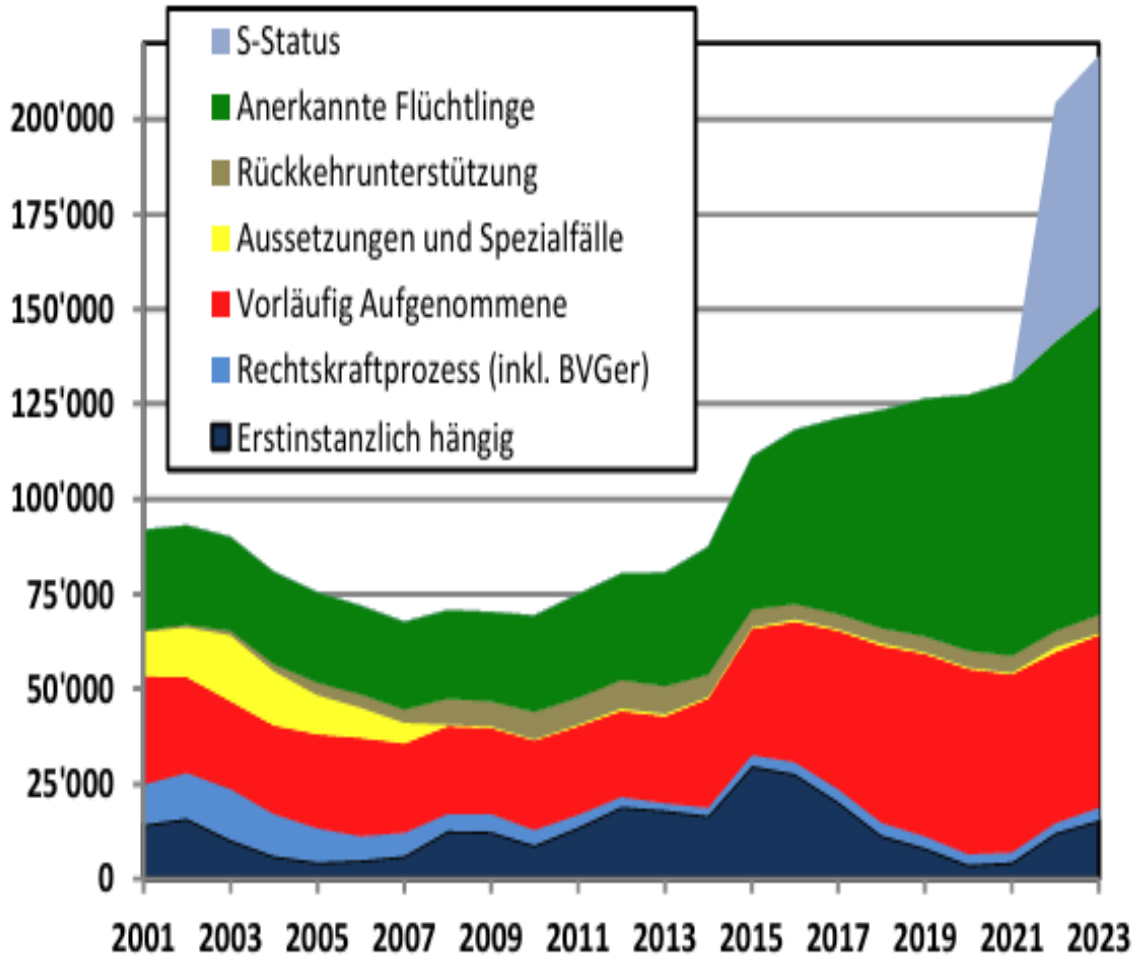
ca. 2.5% der Bevölkerung



Flüchtlinge Schweiz Stand Ende 2023. Quelle: SEM



Grafik 1: Personen des Asylbereichs (inkl. RU): S



Grafik 2: Bestand Personen des Asylbereichs

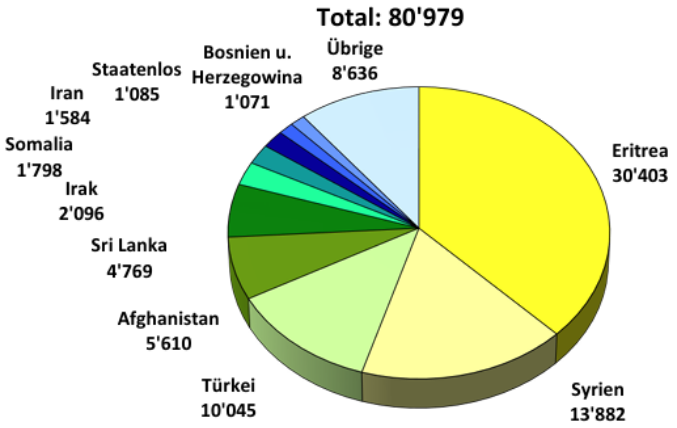
Flüchtlinge Schweiz Ende 2023

Grafik 3: Anerkannte Flüchtlinge.
Eritrea, Syrien, Türkei, Afghanistan.

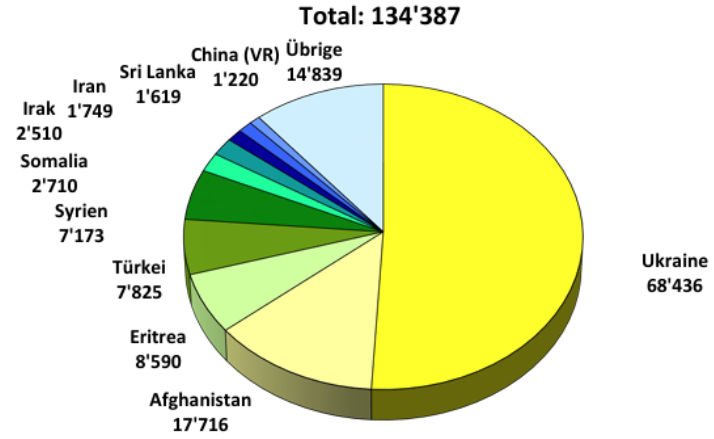
Grafik 4: Im Asylprozess
Ukraine, Afghanistan, Eritrea, Türkei.

Grafik 5: Im Verfahrensprozess
Türkei, Afghanistan, Iran, Burundi, Syrien, Irak.

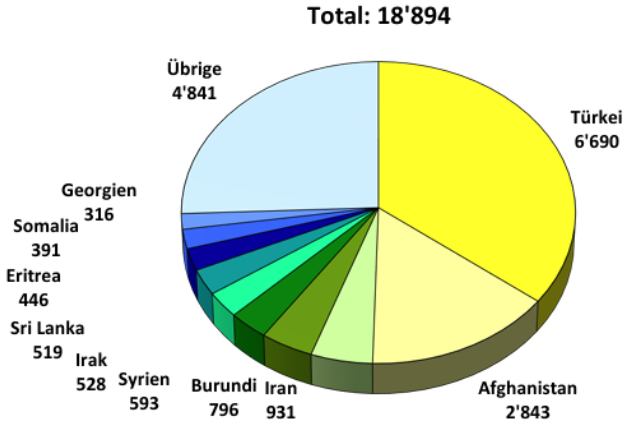
Grafik 6:
Grosse Schwankungen **der pendenten** Asylgesuche. Seit 2020 nehmen diese wieder zu. 2023 sind die Gesuche mit 15'567 deutlich höher als 2022.
Im 2024 nehmen die Gesuche wieder ab.



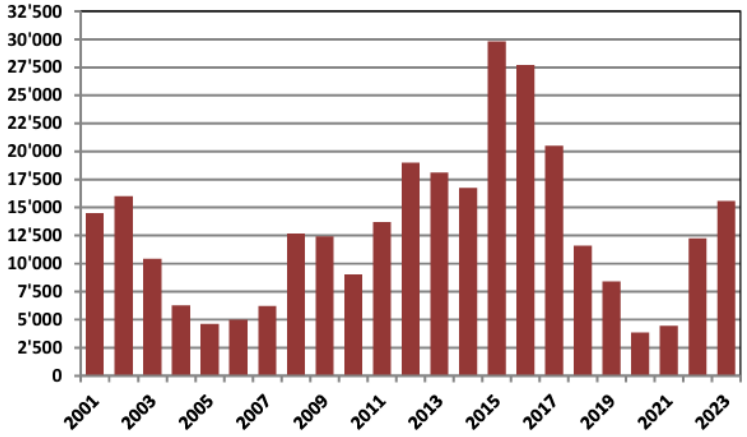
Grafik 3: Anerkannte Flüchtlinge: Nationen



Grafik 4: Personen im Asylprozess in der Schweiz



Grafik 5: Personen im Verfahrensprozess: Nationen



Grafik 6: Erstinstanzlich pendente Asylgesuche nach Jahren

Stand Ende September 2024: Rückgang der Asylzahlen

Tagesanzeiger, 19.10.2024; NZZ, 22.10.2024

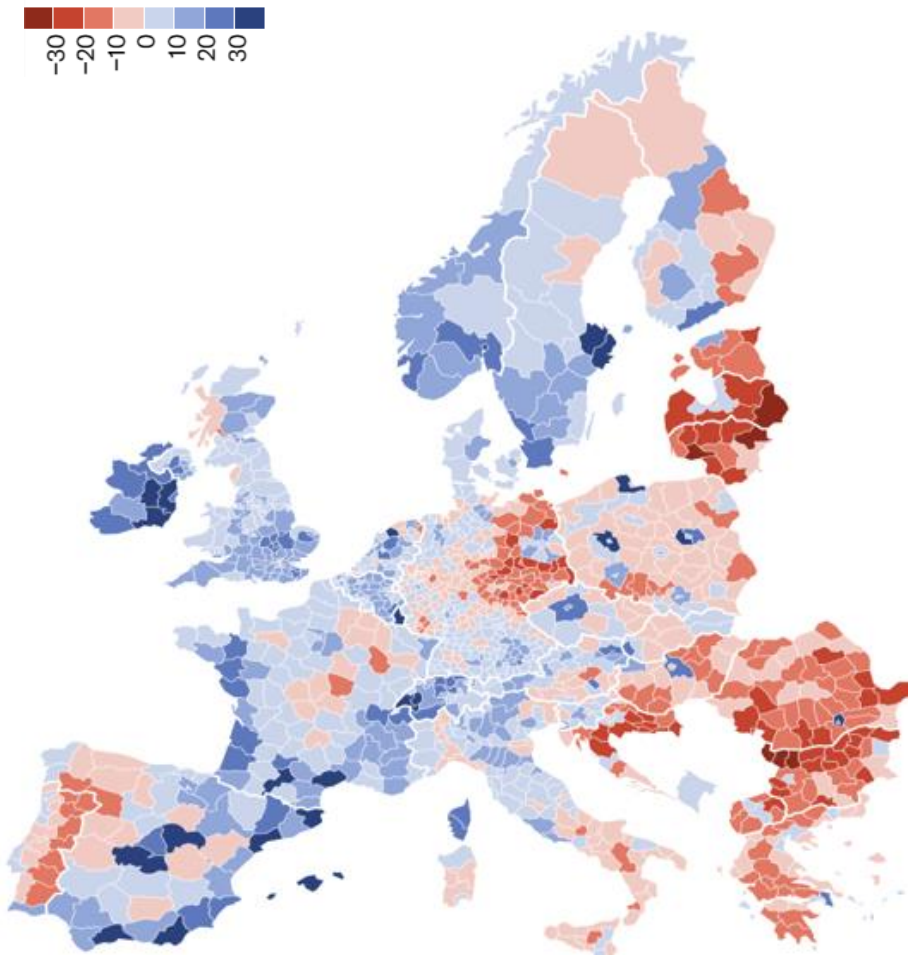
Asylgesuche September 24 Vergleich 23:	Minus 40 %
Zahl Pendenzen sinkt:	Minus 25%
Rückkehrzahlen steigen:	ca. 40 %, internationaler Vergleich hoch
24-Stunden-Verfahren (effektiv 17 Tage):	Zeigt abschreckende Wirkung.
Weniger Sicherheitsvorfälle in Asylzentren.	
Reduktion irreguläre Aufgriffe an Grenzen:	Minus 50 %
Per Ende Januar 2025:	9 temporäre Bundesasylzentren (BAZ) geschlossen.
	ca. 1700 Unterbringungsplätze
	Bund noch 7000 Plätze für Asylsuchende in Asylzentren.

Zweistelligen Millionenbetrag einsparen.
Kantone befürchten teilweise Mehrbelastungen

Wachstum Bevölkerung Europa seit 2002 bis 2022.
2002: Personenfreizügigkeitsabkommen CH/EU

Quelle: NZZ-Analyse: https://www.nzz.ch/pro-global/die-schweiz-ist-kein-sonderfall-starkes-bevoelkerungswachstum-gibt-es-auch-in-anderen-regionen-europas-ld.1772856?reduced=true

Wo die Bevölkerung in Europa wachst - und wo sie abnimmt
Bevölkerungswachstum in europ. NUTS-3-Regionen, 2002 - 2022, in %



CH-Wohnbevölkerung: 7,2 Millionen auf fast 9 Millionen. Grund: Hohne Zuwanderung."

CH-Regionen Spitzenreiter Europas.

Kanton Freiburg: +37 %. Rang 9

Kanton Waadt: +32 %. Rang 23

Grossraum Zürich (ZH, AG, ZG, SZ, TG): + 25%

Wenig Wachstum

Uri: +6 %

Graubünden: +9 %

Ausländische Migrantinnen wandern in Grossagglomerationen zu.

CH-Bevölkerung wandert tendenziell in die peripheren Regionen.

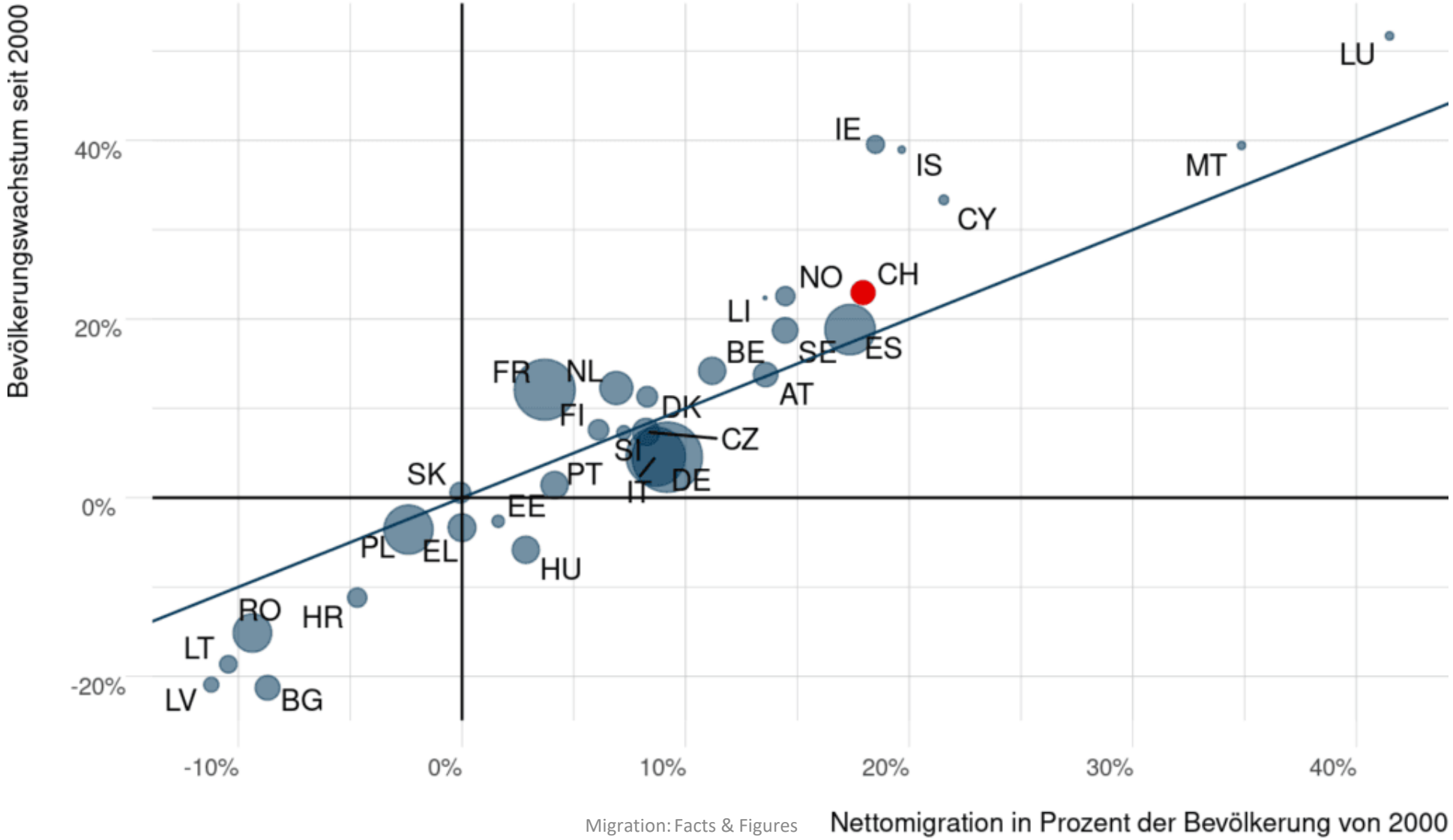
Luxemburg, Irland: +45 %. EU-Spitzenreiter.

Grosse Verluste: Osteuropa, Ostdeutschland, Teile Süditalien, Frankreich, Spanien, Portugal.

Fazit: Insgesamt grosses Gefälle. Werder „Natürliche" Ausgleichskräfte des Marktes – das Kapital wandert in arme Regionen – noch die europäische Ausgleichs- und Regionalpolitik funktionieren in ausreichendem Ausmass.
Hohe Anziehungskräfte durch die Agglomerationseffekte können nicht kompensiert werden.

Bevölkerungsentwicklung Schweiz und EU

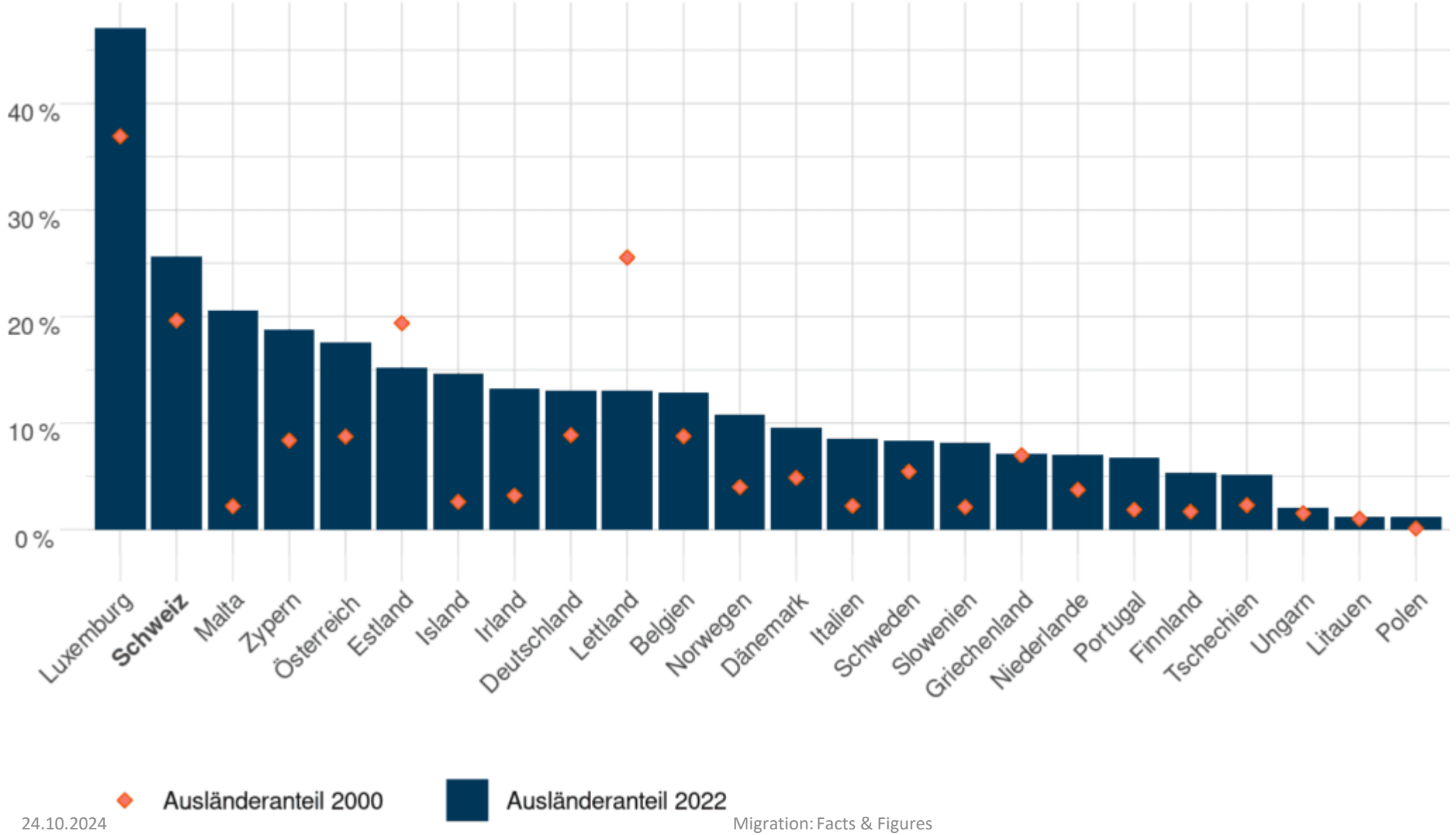
Quelle: Arbeitsmigration in die Schweiz: Die wichtigsten Erkenntnisse zu Bevölkerungswachstum, Wohlstand, Sozialstaat & Co., Prof. Dr. Christoph A. Schaltegger, Dr. Marco Portmann und MA Joel Gysel, Nr. 17, 2024, IWP, S. 11.



Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Eurostat (2023a)

Ausländeranteil Schweiz, EU.

Quelle: Arbeitsmigration in die Schweiz: Die wichtigsten Erkenntnisse zu Bevölkerungswachstum, Wohlstand, Sozialstaat & Co., Prof. Dr. Christoph A. Schaltegger, Dr. Marco Portmann und MA Joel Gysel, Nr. 17, 2024, IWP, S. 12.



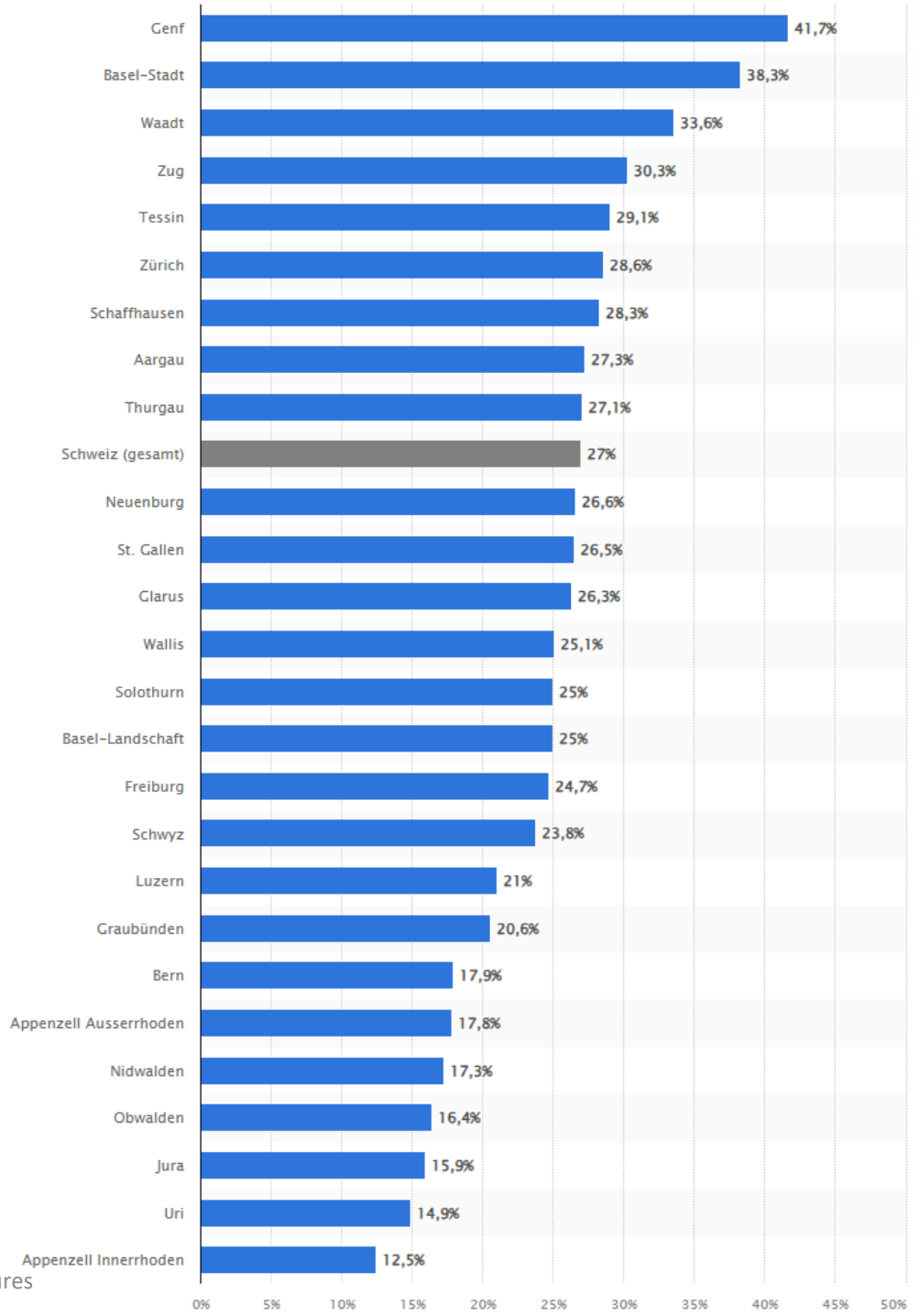
Ständige ausländische Wohnbevölkerung in der Schweiz nach Kantonen am 31.12.2023

Sehr ungleiche Verteilung:

- Reflex Gründe für Migration

  Siehe Folien in Teil 2

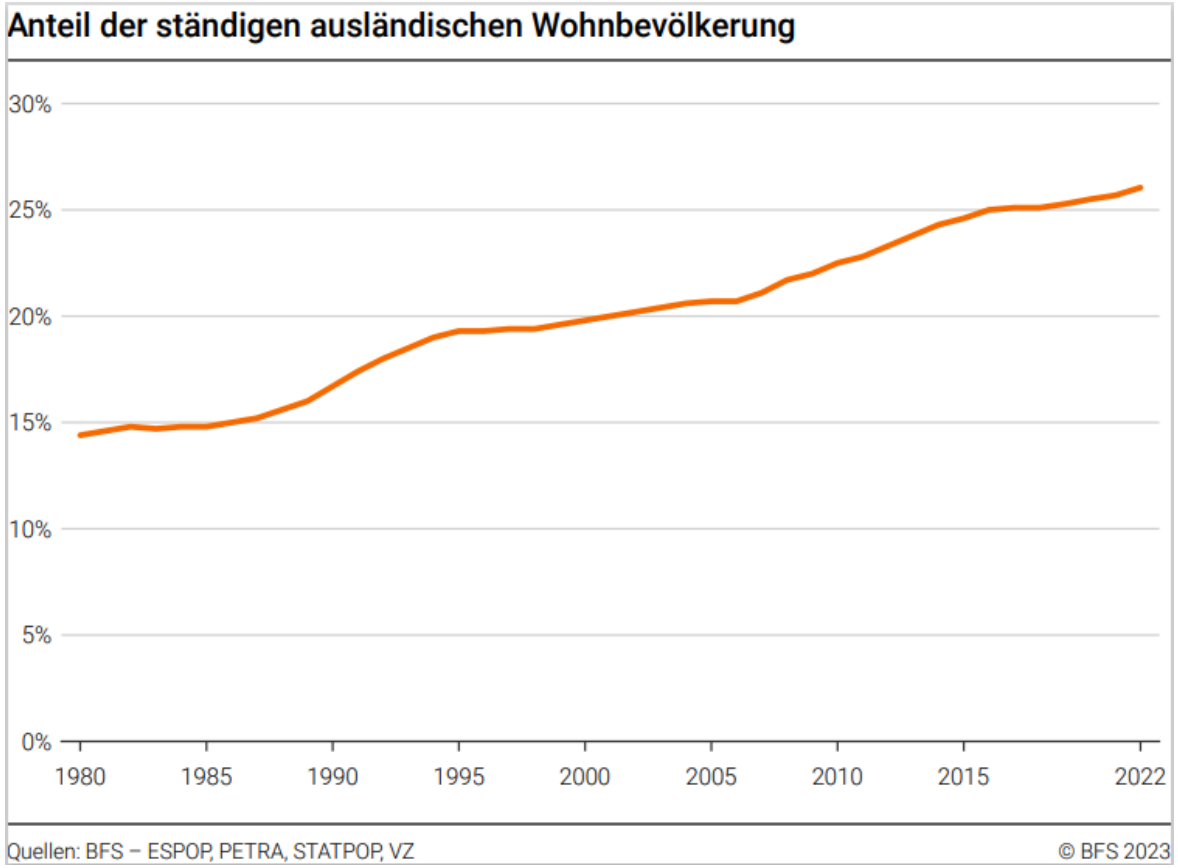
- Kulturelle, mentale Faktoren



Migrationsziel Schweiz

Quellen: BFS, Kommentierte Asylstatistik, https://www.conviva-plus.ch/?page=1945

1980 Anteil Ausländer Schweiz: knapp 15%
2022 über 25%.
In keinem grösseren Land in Europa hat der Ausländeranteil so stark zugenommen.



Ausländische Wohnbevölkerung Schweiz:
2'272'764 (Mai 2023)
85% aus Europa.

	Kontinent	Ausländer	Anteil
1.	**Europa**	1'921'997	84.56%
	(EU-28/EFTA)	1'511'265	66.49%
2.	Asien	160'187	7.04%
3.	Afrika	100'351	4.41%
4.	Amerika	84'053	3.69%
5.	Ozeanien	3'735	0.16%
6.	Herkunft unbekannt	2'441	0.10%

11 mal kleiner war dagegen die Zahl der Schutz-suchenden mit total 204’374 Personen per Ende 2022.

	Kontinent	Ausländer	Anteil
1.	Asien	72’141	35%
2.	Europa	63’474	31%
3.	Afrika	44’830	22%
4.	Diverse	23’929	12%
	Total	**204’374**	**100%**

Migrationsziel Schweiz

Quellen: BFS, 19. Bericht des Observatoriums zum Freizügigkeitsabkommen Schweiz – EU , Republik vom 09.09.2023

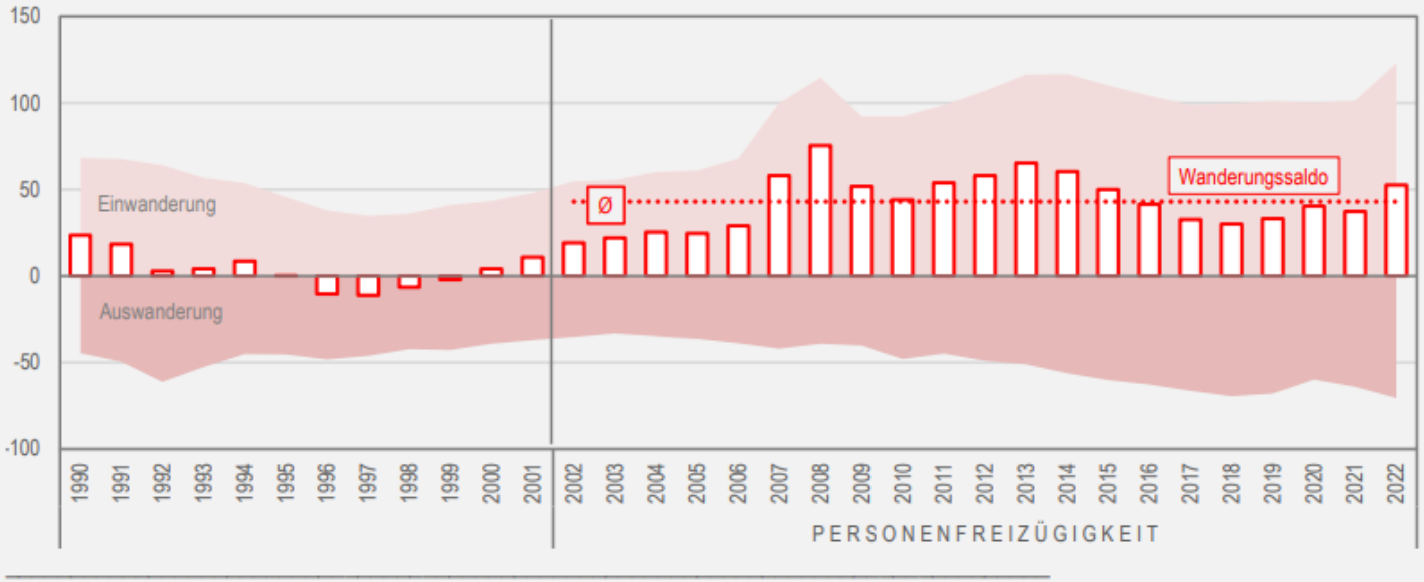
Seit Inkrafttreten der Personenfreizügigkeit belief sich die jährliche Nettomigration aller Nationalitäten in die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz auf durchschnittlich 66'200 Personen pro Jahr.

Die EU/EFTA stellte davon im Mittel zwei Drittel (43’000 Personen).

Der Vergleich von Ein- und Auswanderung zeigt grosse Unterschiede zwischen den verschiedenen Staatsangehörigen. So wandern im Jahr 2022 mehr Portugiesen zurück.

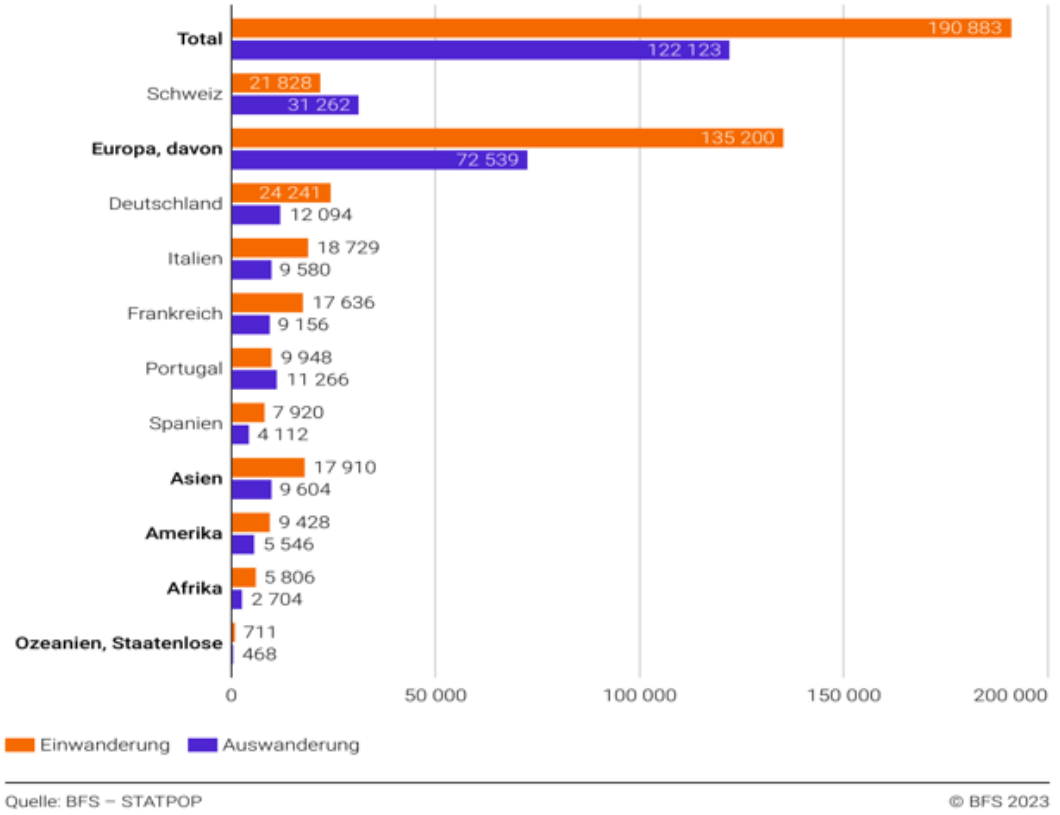
Abb. 1.1: Wanderungsbewegungen von Staatsangehörigen der EU/EFTA

Ständige Wohnbevölkerung (in Tsd.), 1990-2022



Staatsangehörige des UK werden zur EU/EFTA gezählt.

Quelle: 2002-2010: ESPOP & PETRA; ab 2011: STATPOP / BFS; für das Jahr 2022 ZEMIS / SEM



Quelle: BFS – STATPOP

© BFS 2023

Zuwanderung Schweiz: vorwiegend aus Nachbarstaaten

Quelle: 19. Bericht des Observatoriums zum Freizügigkeitsabkommen Schweiz – EU

2002-2022 kumulierter Wanderungsüberschüsse von EU/EFTA-Staatsangehörigen:

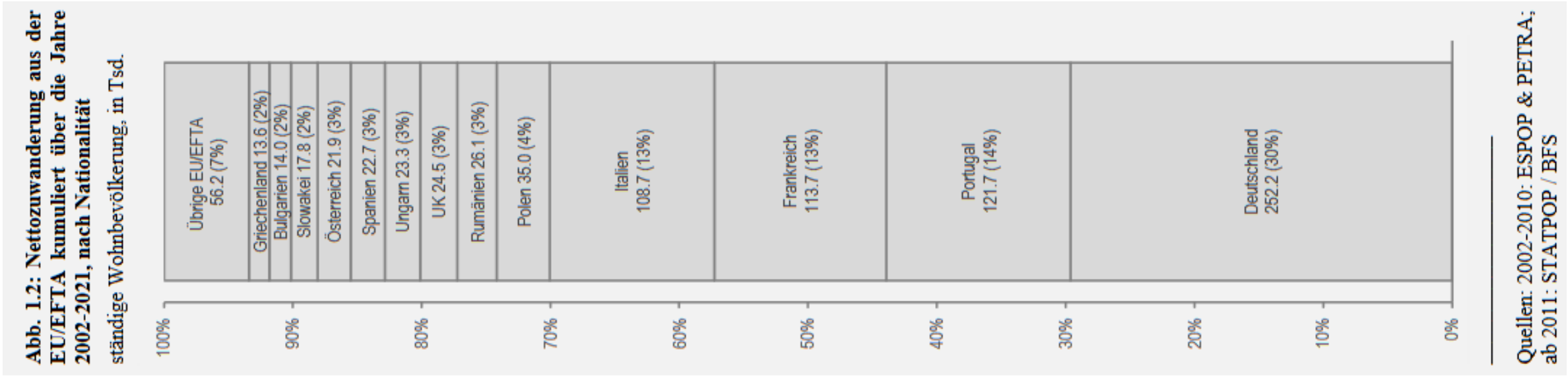
Total 903'900 Personen.

Ca. 60% davon aus CH-Nachbarländer: Hohe Integration erleichtert.

Grosse Wanderungsdynamik:

Durchschnittlich 94’000 Ein- und 51’000 Abwanderungen.

Grossteil verlässt Schweiz wieder nach einigen Jahren (>50% innert 10 Jahren).



Entwicklung der CH-Bevölkerung nach Migrationshintergrund 2012-23

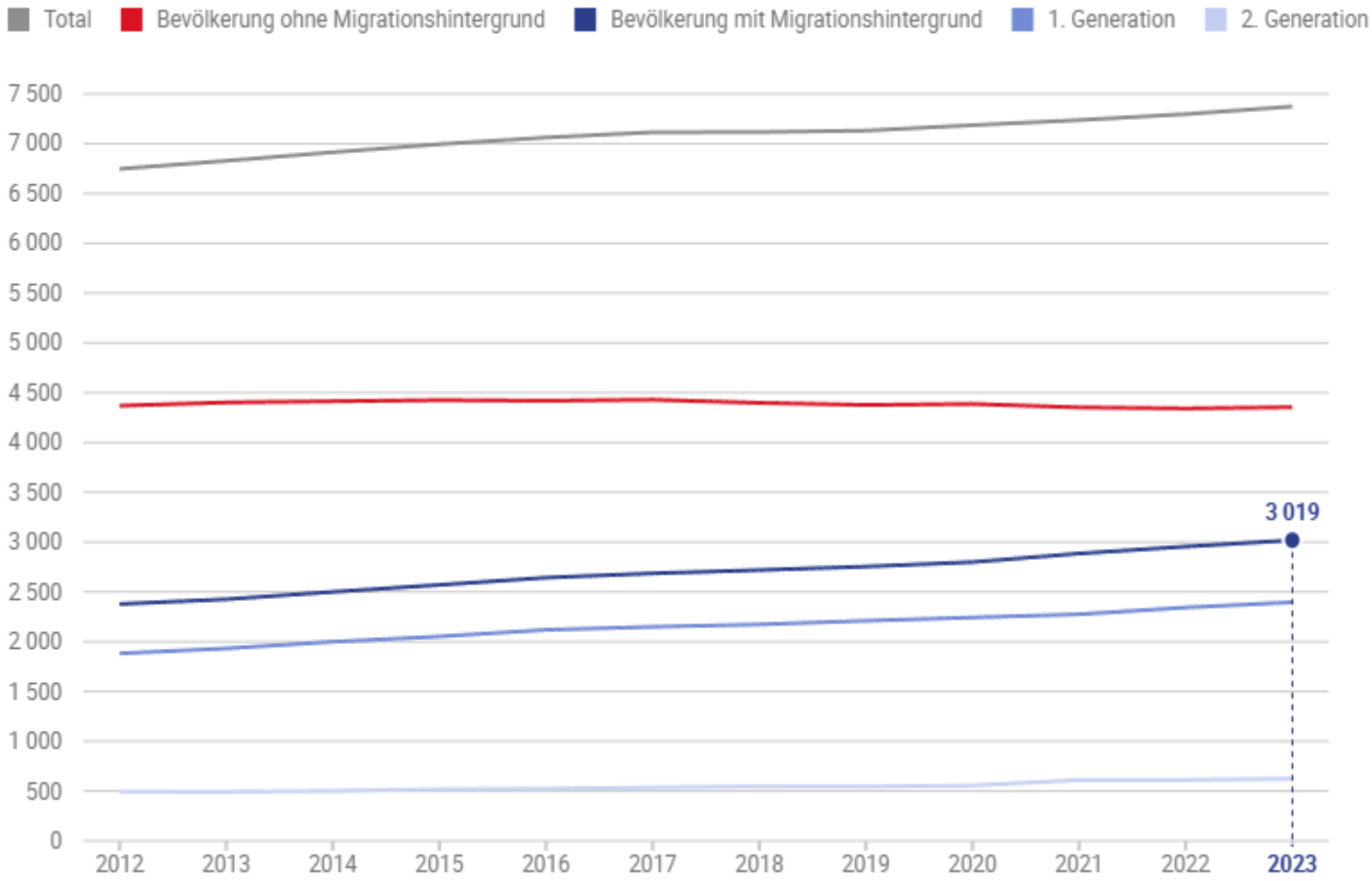
Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren. Bevölkerung nach Migrationsstatus (admin.ch)

Seit 2012 haben die Anteile der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren mit Migrationshintergrund zugenommen (+5.2 %), während die Zahl der Personen ohne Migrationshintergrund abgenommen hat (-6.4 %).

Ohne Migration würde die CH-Bevölkerung seit 2012 schrumpfen.

Bevölkerungsperspektiven Bund 90-Jahre:
Bevölkerungsrückgang

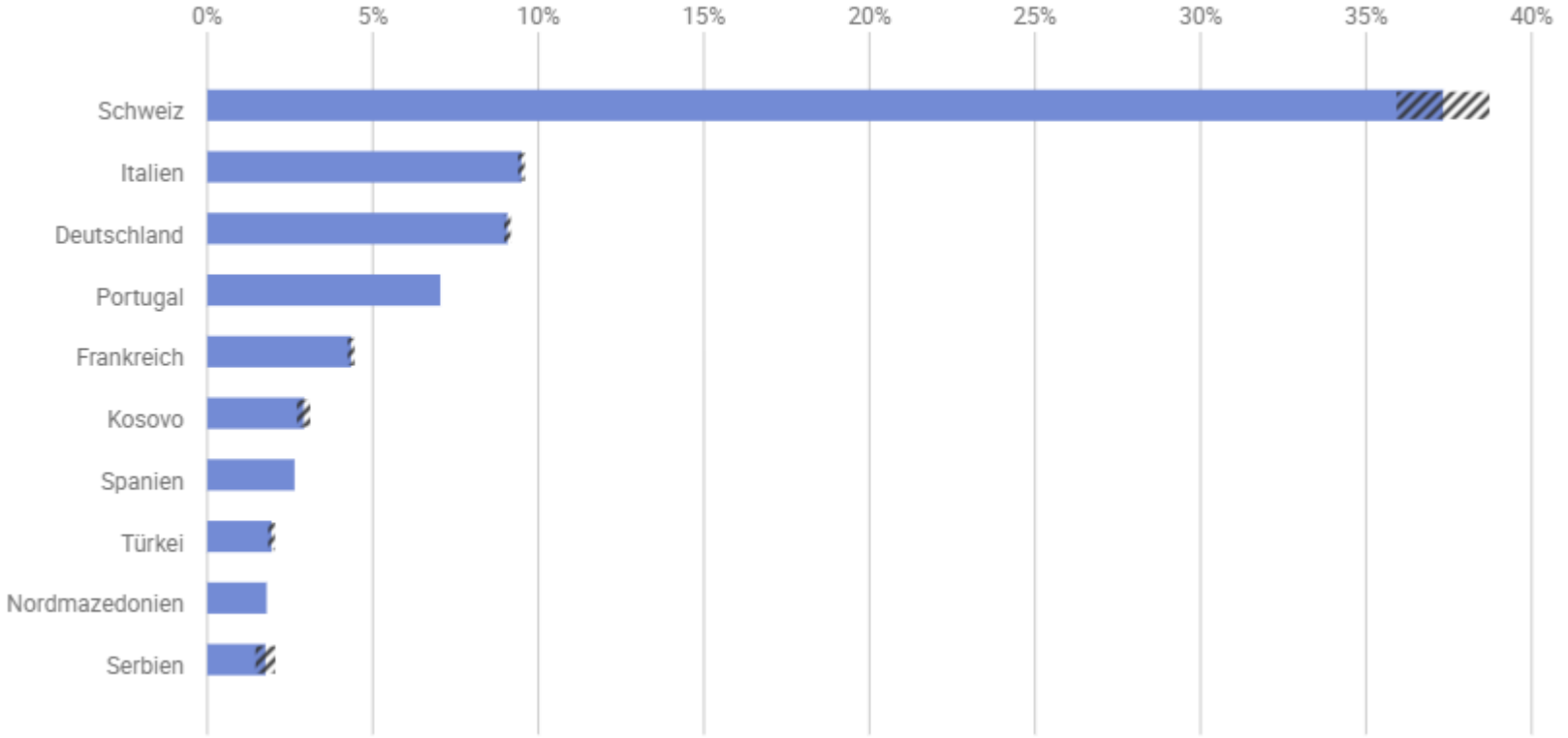
Erst spät nach deutlicher Bevölkerungszunahme aufgrund Personenfreizügigkeit:
Korrektur nach oben.



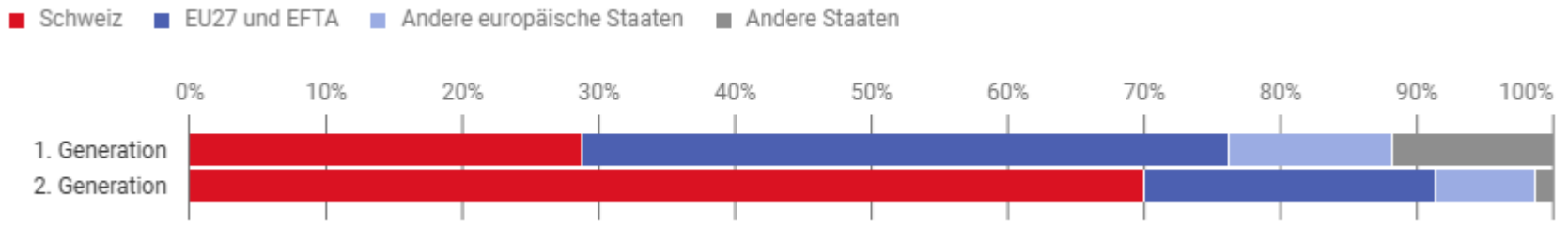
Schweiz ein Migrationsland:

Ca. 40% der CH-Bevölkerung hat Migrationshintergrund. EU-Staaten als Herkunftsländer dominieren deutlich.

Die 10 in der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ab 15 Jahren am häufigsten vertretenen Staatsangehörigkeiten.



Aufteilung nach Generationszugehörigkeit



Staatsangehörigkeit, Migrationshintergrund von Personen unter 15 Jahren

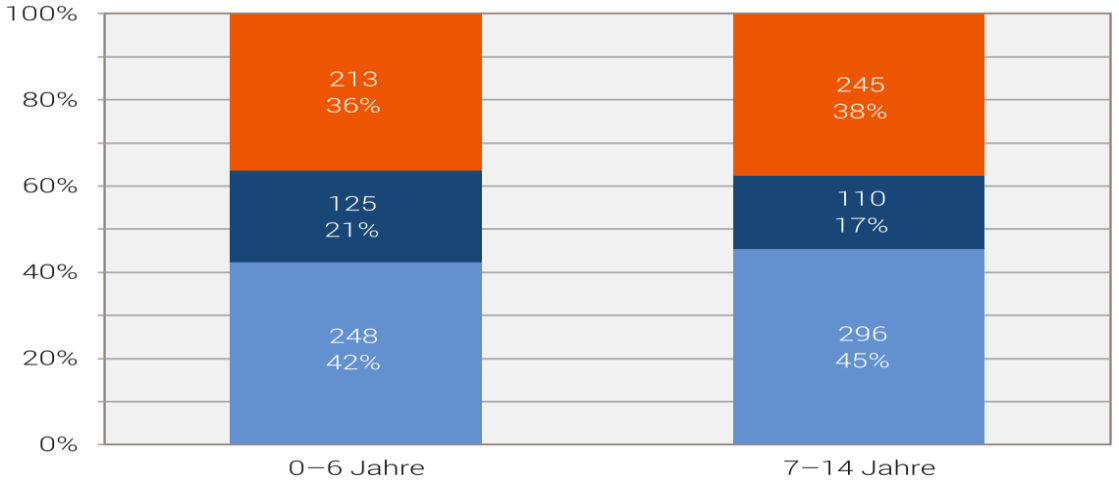
Staatsangehörigkeit: Rund 70% der Kinder unter 15 Jahren CH-Staatsangehörigkeit.

„Der Migrationsstatus von Kindern unter 15 Jahren lässt sich anhand der im BFS verfügbaren Daten nicht bestimmen. Allerdings sind Informationen zum Geburtsort und zur Staatsangehörigkeit vorhanden. Fast drei Viertel der ständigen Wohnbevölkerung unter 15 Jahren besitzen die Schweizer Staatsangehörigkeit und sind in der Schweiz geboren. Die verbleibenden rund 30% sind entweder im Ausland (10%: 8% ausl. und 2% schweiz. Staatsangehörige) oder in der Schweiz geboren und ausländische Staatsangehörige (19%).“

Migrationshintergrund: 42% der Kinder zwischen 0 und 6 Jahren sowie 45% der Kinder zwischen 7 und 14 Jahren haben keinen Migrationshintergrund. Siehe Grafik links mit weiteren Kategorien.

Kinder[1] nach Migrationsstatus des Haushalts[2], 2017–2019

Personen mit «Kind» als Stellung im Haushalt, in Tausend und in Prozent



Kinder in Haushalten mit Migrationshintergrund
Kinder in Haushalten mit/ohne Migrationshintergrund (gemischter Haushalt)[3]
Kinder in Haushalten ohne Migrationshintergrund

Migrationsstatus des Haushalts mit Kind(ern)

Alleinlebende Elternteile		Paare		Nichtfamilienhaushalt oder anderer Haushaltstyp	
oM	mM	oM	mM	oM	mM
1		2		0	alle
*	*	1	1	≥1	≥1
1		2		alle	0

Anzahl Personen (bzw. Eltern) nach Migrationsstatus
oM: ohne Migrationshintergrund
mM: mit Migrationshintergrund

[1] Personen der ständigen Wohnbevölkerung unter 25 Jahren in Privathaushalten mit «Kind» als Stellung im Haushalt

[2] Der Migrationsstatus des Haushalts wird hier alleinig aus der Staatsangehörigkeit und dem Geburtsorts der Eltern abgeleitet, da der Geburtsort der Grosseltern in der verwendeten Quelle nicht bekannt ist.
Schweizer/in in der Schweiz geboren: ohne Migrationshintergrund
Schweizer/in im Ausland geboren: mit Migrationshintergrund
Ausländer/in in der Schweiz geboren: mit Migrationshintergrund
Ausländer/in im Ausland geboren: mit Migrationshintergrund

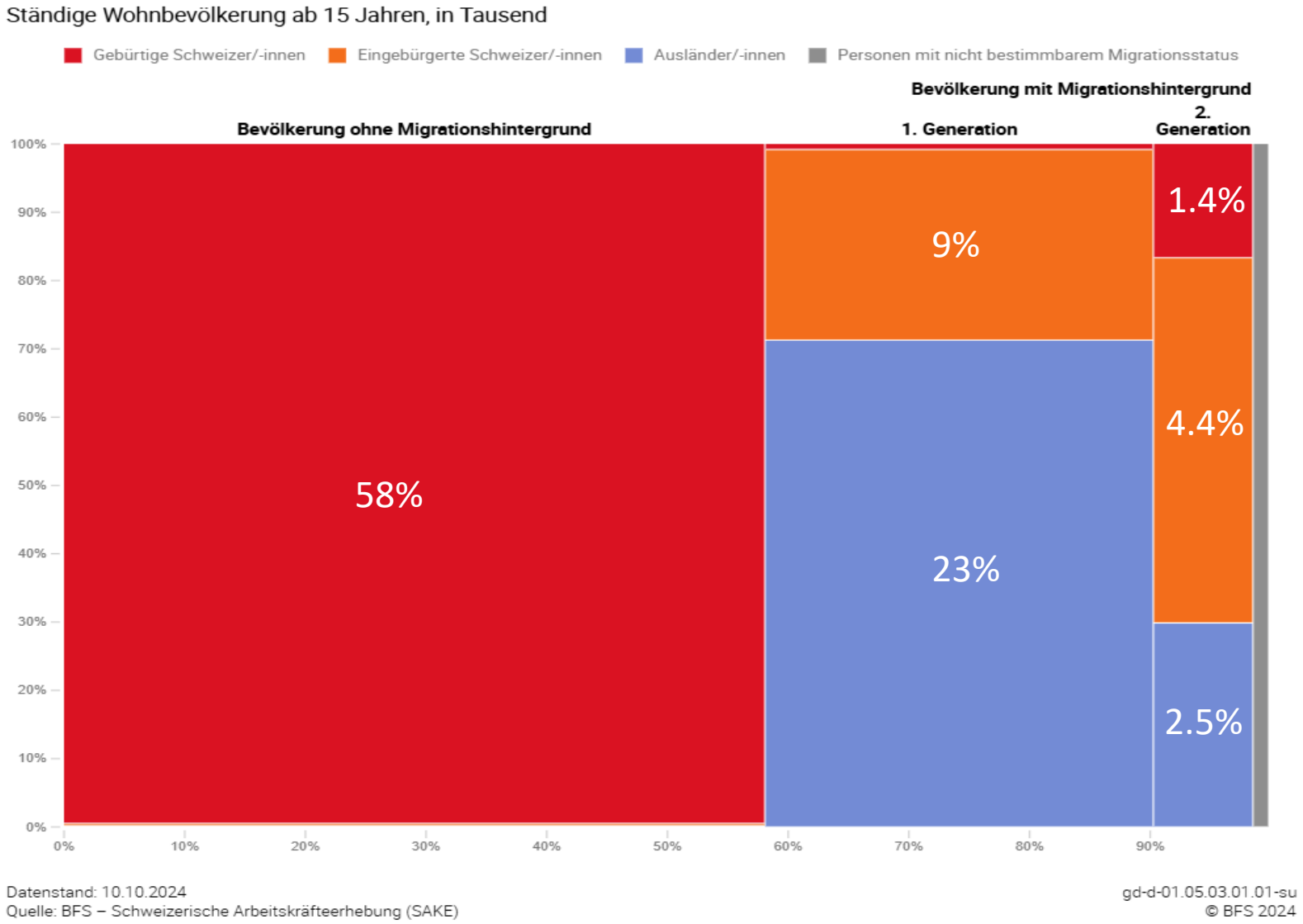
[3] In einem gemischten Haushalt hat ein Elternteil einen Migrationshintergrund und das andere nicht.

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2021

CH Bevölkerung nach Migrationsstatus und Staatsangehörigkeit, 2023

https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/migration-integration/nach-migrationsstatuts.html



Zusammenfassung/Fazit I: Migration, Schutzsuchende international

- Migration: Weltweites Phänomen. Grösster Teil Migration findet innerhalb der Länder und in Nachbarländern statt.
- Schutzsuchende: Nur relativ geringer Anteil an Migration. Meiste Schutzsuchende in Nachbarsländer in Lager mit sehr prekären Bedingungen. Allermeiste Schutzsuchende verfügen nicht über die notwendigen Mittel um nach Europa zu gelangen.
- Europa ist ein Anziehungspunkt für die Migration. Dabei wird die illegale Migration überschätzt. In den letzten Jahren hat die illegale Migration vom „Süden“ stark zugenommen, in allerjüngster Zeit ist sie wieder rückläufig. Im Osten sind – im Gegensatz zu 2015/16 – „Schutzwälle“ mit hoher Abwehr gegen eine Einwanderung errichtet worden – mit teilweise fragwürdigen Methoden. Im „Süden“ gelingt dies erst wieder in jüngster Zeit indem forciert interveniert wird, v.a. durch Bezahlungen an Lybien und Tunesien durch Italien.
  Die Interessen der Staaten im Maghreb sind ambivalent: Ihre Möglichkeiten sind beschränkt. „Abwehrmassnahmen“ sind sehr aufwändig und kostspielig. Das Prestige der Übernahme von Polizeifunktionen ist gering. Die Regierungen können sich an den Schleppernetzwerken bereichern, was ihr Interesse an einer „Polizeifunktion“ deutlich mindert.
- Seit 2009 nimmt die Anzahl Schutzsuchende wieder zu. Seit 2021 ist gar eine beschleunigte Zunahme der Asylgesuche festzustellen. Es kommen – neben den Personen aus der Ukraine – Schutzsuchende aus Afghanistan, Türkei, Eritrea, Algerien, Syrien, Burundi, Georgien, Irak.
- Die Schweiz weist in Europa – nach Deutschland und Polen – mit > 80'000 einen relativ hohen Anteil von 1% „Anerkannte Flüchtlinge“ auf. Wenn dazu die Personen mit Status S (Ukraine, ca. 70’000), die «Sans Papiers» (ca. 60’000 Personen) und die Personen in laufenden Verfahren (ca. 20’000) gezählt, so halten sich in der Schweiz Ende 2023 ca. 230‘000 Schutzsuchende auf. Dies entspricht Stand ca. 2.5% der CH-Bevölkerung von 9 Mio.

Zusammenfassung/Fazit II: Migration, Schutzsuchende Schweiz

- In Europa ist das Bevölkerungswachstum sehr ungleich verteilt: boomende Regionen im Norden, Luxemburg, Gross-Agglomerationen von Deutschland, Beneluxländer, Frankreich, Italien, Spanien stehen stark schrumpfende Regionen gegenüber: Osteuropa, Ostdeutschland, Süditalien, Teile Frankreichs, Spanien, Portugal. Die Ungleichgewichte sind primär auf die Migration zurückzuführen. Die regionalen Ausgleichsmechanismen gemäss Neoliberaler Theorie (das Kapital wandert zur Arbeit) funktionieren nicht, vielmehr wandert die Arbeit zum Kapital. Und die europäische Ausgleichs- und Regionalpolitik ist zu schwach, um wirksam Gegensteuer zu geben. Dieses Politikversagen führt zu grosser politischer Verunsicherung mit Folgen: Populismus, Rechtsradikalismus etc.
- Die Schweiz ist ein Migrationsland mit hohem Bevölkerungswachstum aufgrund der Einwanderung:
  - Sie einen Spitzenplatz bezüglich Bevölkerungswachstum ein – nach Luxemburg und Irland. Viele Regionen in Europa sind aber noch stärker als in der Schweiz gewachsen. Die Region Fribourg der Schweiz folgt im europäischen Regionen-Ranking als erste CH-Region auf Platz 37. Stark gewachsen sind auch der Raum Lac Leman und der Grossraum Zürich.
  - Mit der Einführung der Personenfreizügigkeit ab 2002 hat primär die Nettoeinwanderung von jährlich zwischen etwa 50‘000 bis 80‘000 Personen pro Jahr das Bevölkerungswachstum bestimmt. Aus Staaten ausserhalb der EU kommen jährlich rund 8‘000 Personen (limitiert durch Kontingente). Seit dem Brexit ist diese Zahl auf ca. 12‘000 Personen gestiegen.
  - Ca. 40% der CH-Bevölkerung über 15 Jahre haben in 1. oder 2. Generation einen Migrationshintergrund. Bei der Bevölkerung unter 15 Jahren liegt der Migrationshintergrund bereits über 50%, aber über 70% dieser Kinder sind in der Schweiz geboren und besitzen die Schweizer Staatsangehörigkeit.
  - In einigen Jahren weisen über 50% der CH-Bevölkerung – bei wahrscheinlicher Trendentwicklung – einen Migrationshintergrund auf. Dabei ist der Anteil EuropäerInnen mit Abstand am grössten. Aussereuropäische Länder holen aber auf.